UNIVERSITÄT KOBLENZ · LANDAU

KoMePol Forschungsschwerpunkt Kommunikation – Medien – Politik

Working Paper Series

Arbeitspapiere und Dokumentationen
des Forschungsschwerpunktes
„Kommunikation, Medien und Politik"

Wortlaut der ersten Fernsehdebatte zur Landtagswahl in Niedersachsen am 02. Februar 2003

Jürgen Maier
Carolin Jansen

Nr. 5/2013

Arbeitspapiere und Dokumentationen des Forschungsschwerpunkts „Kommunikation, Medien und Politik“

ISSN (Online): 2195-6030

Die Arbeitspapiere und Dokumentationen des Forschungsschwerpunkts „Kommunikation, Medien und Politik“ dienen der Darstellung vorläufiger Ergebnisse, die in der Regel noch für spätere Veröffentlichungen überarbeitet werden. Alle Rechte vorbehalten, insbesondere die der Übersetzung, des Nachdruckes, des Vortrags, der Entnahme von Abbildungen und Tabellen – auch bei nur auszugsweiser Verwertung.

Herausgeber/Editors
Mitglieder des Steering Committees des Forschungsschwerpunkts „Kommunikation, Medien und Politik“:
Prof. Dr. Rüdiger Grimm (Fachbereich 4: Informatik)
Prof. Dr. Jürgen Maier (Fachbereich 6: Kultur- und Sozialwissenschaften)
Prof. Dr. Michaela Maier (Fachbereich 8: Psychologie)
Prof. Dr. Ulrich Sarcinelli (Fachbereich 6: Kultur- und Sozialwissenschaften)
Prof. Dr. Manfred Schmitt (Fachbereich 8: Psychologie)

Wortlaut der ersten Fernsehdebatte zur Landtagswahl in Niedersachsen am 02. Februar 2003

Jürgen Maier
Carolin Jansen

Nr. 5/2013

Kontaktdaten der Verfasser:
Abteilung Politikwissenschaft
Institut für Sozialwissenschaften
Fachbereich 6: Kultur- und Sozialwissenschaften
Universität Koblenz-Landau, Campus Landau
Kaufhausgasse 9
76829 Landau
E-Mail: maierj@uni-landau.de, jansenc@uni-landau.de

Wortlaut der ersten Fernsehdebatte zur Landtagswahl in Niedersachsen am 02. Februar 2003

Jürgen Maier
Carolin Jansen

Zur Fernsehdebatte
Am 19. Januar 2003 wurde die erste von zwei Fernsehdebatten im niedersächsischen Landtagswahlkampf 2003 zwischen den beiden Ministerpräsidentschaftskandidaten, Amtsinhaber Sigmar Gabriel (SPD) und Herausforderer Christian Wulff (CDU), ausgestrahlt. Die rund 60-minütige Diskussionssendung begann um 17.45 Uhr und wurde von dem privaten Sender RTL übertragen. Unter Ausschluss von Publikum befragten die Moderatoren Peter Klöppel (RTL) und Heiner Bremer (RTL) die beiden Kandidaten.

Vorbemerkung
Der Wortlaut der Debatte wird exakt dokumentiert. Die Aussagen der zwei Kandidaten sowie des Moderators werden in 30-Sekunden-Blöcken eingeteilt. Darüber hinaus werden folgende parasprachliche Besonderheiten der Redebeiträge erfasst:[1]

(uv)	unverständliche Rede
^	parasprachlicher Einschublaut (äh, öh, ömm usw.)
-	kurze Pause
--	längere Pause
[	simultanes Sprechen
„…“	nachprüfbares wörtliches Zitat
‚…‘	sinngemäßes Zitat

[1] Die Erfassung der parasprachlichen Elemente erfolgt unter Anwendung der in Josef Klein (1990): Elefantenrunden „Drei Tage vor der Wahl“: Die ARD-ZDF-Gemeinschaftssendung 1972-1987, Baden-Baden, Teil II: Texte, S. I, entwickelten Systematik.

Transkript

Zeit	Gabriel	Wulff	Moderatoren
00:00:00			KLÖPPEL: Guten Abend und herzlich willkommen im Hauptstadtstudio von RTL in Berlin. Heiner Bremer und ich wir begrüßen Sie zum TV-Duell zur Landtagswahl in Niedersachsen. In zwei Wochen wird in Niedersachsen gewählt. Und damit Sie eine etwas bessere Entscheidungshilfe auch haben, wenn es um die Wahlprogramme,
00:00:30		[Guten Abend.	wenn es um die Kandidaten geht, haben wir die beiden Spitzenkandidaten dieser Wahl hier her zu uns eingeladen. BREMER: Als Gäste beim Schlagabtausch begrüßen wir Herrn Sigmar Gabriel, den Ministerpräsidenten von Niedersachsen und seinen Herausforderer den CDU-Landesvorsitzenden von Niedersachsen und stellvertretenden Bundesvorsitzenden der Union Christian Wulff. Klöppel: Eine Stunde haben wir uns vorgenommen und ^ eine Stunde kann lang sein. Damit wir Ihnen den Einstieg ein bisschen erleichtern, machen wir Ihnen eine relativ leichte Aufgabe zu Anfang
00:01:00	Drei gleich. Also ich finde –		Herr Gabriel, sagen Sie doch mal drei nette Dinge über Ihren Kontrahenten.

	das sympathischste ist seine Frau, wir begegnen uns häufiger mal auf Bällen. Ich finde er ist jemand mit dem man ganz gut streiten kann – und er ^ ist jemand der – glaube ich jedenfalls, - engagiert arbeitet. Ich denke das sind die drei wichtigsten Eigenschaften die mir spontan einfallen.		
00:01:30		Die drei könnte ich umgekehrt unterschreiben, wobei es sicher kein Problem ist, dass Herr Gabriel unkompliziert wirkt, dass er ansprechbar ist und dass er sich engagiert. Das muss man sicher sehr positiv hervorheben.	KLÖPPEL: Herr Wulff. KLÖPPEL: Damit haben wir den netten Teil dieses Abends würde ich sagen hinter uns. ^ Reden wir gleich mal über die Dinge die Sie möglicherweise nicht so richtig aneinander mögen, aber schauen wir uns zuerst einmal ein kleines Porträt unseres Kollegen Peter Schuppmann über die beiden Kandidaten an. MAZ: Wahlkampfauftakt der SPD in Hannover. Der Mann neben der Kanzlergattin war mal Musikagent.
00:02:00			Peter Maffay und andere deutsche Rock-Größen zählt Sigmar Gabriel zu seinen Freunden. Kurz darauf in Braunschweig, Wahlkampfauftakt der

	CDU. Der Mann neben Merkel präsentiert sich eher gediegen, Christian Wulff singt mit seinen Parteifreunden die Nationalhymne. Duell Paradox: Der Amtsinhaber gibt sich als lebte er noch den Rock'n'Roll, der Kandidat
00:02:30	dagegen als gehörte das Amt schon ihm: „Wir versprechen, wir werden es besser machen, ab dem 2. Februar, weil wir es besser können.“ Ähnlichkeiten gibt es nur auf dem Papier zwischen den beiden geborenen Niedersachsen, Gabriel ist aus Goßlar und Wulff aus Osnabrück. 43 Jahre alt sind sie beide. Beide blieben im Lande, Lehrer studierte der eine, der andere ist Jurist. Der eine ist SPD-Mitglied seit 1977, der andere saß schon 1978 im CDU-Bundesvorstand für die Schüler-Union. Gabriel ist Ministerpräsident
00:03:00	seit Ende '99, Wulff kandidiert seit der Wahl '94. „Ist denn bei dir im Ausbildungsgang das BGJ gleichbedeutend mit dem ersten Ausbildungsjahr?“ „Ja das ist es, nur die...“ „Nur die Betriebe nicht?“ „Eben.“ Locker geht Gabriel um mit jungen Leuten aber auch Sachen die ihm schwerer fallen versucht er immer wieder. Ein Vollblut-Politiker mit Mut zum Risiko. Dass er obendrein zu cholerischen Anfällen neigt, damit hat er

			schon den Kanzler beeindruckt. Ebenso wie die Kanzlergattin mit seinem Walzerschritt. Sein Sonntagsidyll lebt er mit seiner Partnerin
00:03:30			Ines in Goßlar, aus erster Ehe hat Gabriel eine Tochter. Auch Wulff hat eine Tochter, seine Frau Christiane, Anwältin wie er, zieht mit ihm durch den Wahlkampf. Gezählt wurde er wohl mal zu den jungen Wilden in der Union die gegen Kohl rebellierten doch sein Stil erwuchs eher aus dem Bekenntnis ein ganz normaler Typ zu sein. Um wenigstens ein bisschen zu provozieren, schaltet die CDU jetzt Wahlwerbespots mit einem nackten Hintern. Bettszenen aber, hat auch die SPD zu bieten.
00:04:00		(uv) die Unsicherheiten über ständig neue Steuerabgabeerhöhungen verbleiben würden und die schaden vor allem der Wirtschaft im Land.	BREMER: Ja jetzt wird es also ernst ^ vervolls ^ vervollständigen Sie doch bitte mal folgende Sätze, Herr Wulff: Gabriel darf auf keinen Fall Ministerpräsident bleiben, weil....
00:04:30	Die CDU dann offensichtlich all das rückgängig machen will		BREMER: Herr Gabriel. Ihr Herausforderer darf auf keines Falls dieses Amt gewinnen, weil...?

	was wir zur Verbesserung der Vereinbarkeit von Familie und Berufstätigkeit bei Frauen hinbekommen haben. Verlässliche Grundschulen, Ganztagsschulen und anderes mehr.		
			KLÖPPEL: Ist das tatsächlich so?
		- - Es ist nicht so , sondern wir haben ein eigenes Programm vorgelegt, Nachmittagsprogramm in der Schule, um flächendeckend Frauen zu ermöglichen , die sich für Beruf, Karriere	
00:05:00		und Kinder entscheiden, was wir ja auch wollen, dass das möglich ist und dass das eine freie Entscheidung ist, dies auch tun können. Der Staat macht zu wenig für Frauen. Gerade jüngere Frauen, die Karriere und Kinder vereinbaren wollen und das wird in Zukunft erforderlich sein. Da gibt es gewaltige Defizite, wir haben große Rückstände gegenüber anderen Bundesländern, die wollen wir wettmachen.	
			BREMER: Sie haben in Ihrer Antwort sehr deutlich auf die allgemeinpolitische Lage abge^stellt und auf die Wirtschaftssituation. Ist es für Sie dann doch eine Abstimmung die jetzt bevor steht über Berlin und weniger über Niedersachsen?
00:05:30		- Nein es geht um beide Fälle. Es geht ums Land, Schule, innere Sicherheit	

	aber es ganz wesentlich um die wirtschaftliche Entwicklung unseres Landes und das ist eine Verknüpfung von Landes- und Bundespolitik. Das Land Niedersachsen hat sechs Stimmen im Bundesrat und die müssen eingebracht werden für Veränderungen, für Modernisierung unseres Landes, sehr konstruktiv und dürfen nicht hergegeben für die Erhöhung von Steuern und Abgaben die konjunkturell absolut Gift sind in dieser Situation. Von daher rede ich nicht über Denkzettel-Wahl, (uv) nach hinten gerückt ist,	
00:06:00	die Wähler wollen nicht nach hinten Entscheidungen korrigieren oder bewerten. Ich rede über die Zukunft , darüber [(uv) Mein Ding ist das nicht. Weil Wähler wählen für die Zukunft. Die wählen bei wem glauben wir, dass es für uns unsere Familie, unser Land wirtschaftliche besser werden wird, bei wem versprechen wir uns mehr an Aufschwung, an Wachstum, an Dynamik. Und die wollen nicht Bewertungen vornehmen in der Vergangenheit. Also ich rede nicht von Hinterrücks - Denkzettel-Wahl nach hinten sondern Gestaltungsmehrheit nach vorne.	[(uv) die CDU möchte so eine Art Habilitation haben KLÖPPEL: Haben Sie aber nicht vielleicht doch tatsächlich die Angst dass es eine

			Denkzettel-Wahl wird?
00:06:30	Ich meine Herr Wulff geht ja durch die Lande bei uns und sagt, 'Lasst uns die Stimmung nutzen gegen Rot-Grün'. Das ist ja ein Wahlkampf gegen die Bundesregierung. Und natürlich ist es so im Bund, dass auch wir nicht mit allem einverstanden sind was Berlin da in den letzten Monaten gemacht hat. Aber was nicht geht ist, dass man ausschließlich eine Blockade-Mehrheit im Bundesrat erreichen will, dass man bei all den Fragen der Gesundheitsreform immer dann nein sagt, wenn auch die beteiligt werden sollen		Dass Sie dafür büßen müssen was Rot-Grün nach Meinung vieler Bundesbürger angestellt hat in den ersten drei Monaten der zweiten Legislaturperiode?
00:07:00	Die verdient haben an der Ge^Gesundheitspolitik der letzten Jahre und ^ immer nur die Lasten auf Patienten, Ältere oder Pflegeversicherten ablegt. Und das finde ich eben nicht in Ordnung. Der Bundesrat hat auch die Aufgabe eigene Vorstellungen zu diskutieren und nicht einfach nur zu blockieren. Und das finde ich ist eigentlich kein ^ vernünftiger Umgang mit der Politik in Deutschland.		KLÖPPEL: aber Sie merken doch

			schon selbst, dass das was hier in Berlin passiert auf Sie ausstrahlt, auch auf Ihre Wahl- sagen wir mal Umfrageergebnisse (uv)?
00:07:30	Das kann man wohl sagen. Also ich hab auch schon schönere Zeiten erlebt. Natürlich ist es so gewesen dass vor allen Dingen das was in den ersten Wochen nach der Bundestagswahl passiert ist, die Leute unglaublich verunsichert hat ^ ich bin zwar auch froh darüber, dass die Bundesregierung ihren Kurs geändert hat und wieder da anknüpft was sie mit der Rentenversicherung. Mit der Steuerreform und anderen Dingen gemacht hat. Aber das ist schon hartes Brot was da in diesen Tagen Nein ich bin auch der Überzeugung, dass		[Aber Sie haben ja auch ein bisschen mit dazu beigetragen. Sie kamen ja mit dem Vorschlag Vermögenssteuer wieder einführen, es ist ja nicht so, dass Sie da so ganz unschuldig sind.
00:08:00	wir nicht als Ministerpräsidenten oder als Politiker einen Amtseid auf das Parteibuch geleistet haben sondern auf unsere Verfassung und wenn wir denken ^ dass jemand im ^ Bund beispielsweise nicht die richtigen Interessen vertritt die für die Menschen bei uns im Lande richtig sind dann müssen wir das sagen und müssen auch den Mut haben da in den Konflikt hinein zu gehen.		KLÖPPEL:

	Die Bundesregierung macht wie das alle Menschen machen nicht immer alles richtig. Und ^ es gibt einen normalen Konflikt zwischen allen Ländern und dem Bund und der liegt immer da wo es ums Geld geht.		Also der Bundeskanzler vertritt nicht die Interessen der Bü^- der Menschen im Land? (uv)
00:08:30		Ich glaube man muss auch würdig verlieren können Herr Bremer und das hab ich unter Beweis gestellt als der Wind von vorne kam ,	BREMER: Herr Wulff haben Sie eigentlich schon mal überlegt, ob Sie sich nicht sinnvollerweise schon mal einen Tisch reservieren lassen sollen beim Lieblingsitaliener von Gerhard Schröder in Hannover, wo Sie sich dann bei ihm bedanken können – falls Sie gewinnen sollten? Denn wenn Sie gewinnen, gewinnen Sie doch eher aufgrund der allgemeinen negativen Stimmungslage gegen Berlin, als aufgrund einer Wechselstimmung im Lande Niedersachsen.
00:09:00		als das bundespolitische Klima für die Union äußerst ungünstig war. Bei der letzten Wahl wollten die Niedersachsen Schröder statt Lafontaine, in Deutschland wollte man den Wechsel nach 16 Jahren Union, da habe ich Gegenwind gehabt. Und es ist nur gerecht wenn man	

	jetzt, wo die Bundesregierung viele Fehler macht, wo es den Wunsch gibt nach einer anderen Politik auf Bundesebene, natürlich auch dann davon profitiert und deutlich macht wir wollen den Neuanfang im Lande, um auch anders im Bundesrat aufzutreten. Zum Beispiel Gesundheitsreform hat Frau Schmidt gerade erklärt,	
00:09:30	sind nicht die Vorstellungen jetzt nach der Landtagswahl, (uv) das ist besonders unfair nach den Erfahrungen die wir mit Sozialdemokraten und Wahlterminen gemacht haben. Und bisher war im Bundesrat dann nur zwei Regelpunkte waren überhaupt nur zustimmungspflichtig alles andere war zustimmungsfrei. Wo – wir hätten blockieren können haben wir nicht blockiert. Nämlich bei der Frage Arbeitsmarkt, geringfügige Beschäftigungen, 400-Euro-Minijobs, Scheinselbstständigen-gesetz, da haben wir viele Dinge im Dezember durchgewunken und gesagt, die sind notwendig, die sind gut, die machen wir mit. Also wir wollen nicht blockieren, wir wollen gestalten und zwar konstruktiv.	BREMER: Ist das Argument mit dem Bundesrat nicht ohnehin ein

00:10:00	- Wir haben ja hervorragende Werte in den landespolitischen Feldern. Also wenn Sie die Frage sehen 'Wem trauen Sie eher zu, dass da Niedersachsen voran zu bringen, die großen Probleme des Landes zu lösen,	bisschen eine Mogelpackung? Weil die CDU/CSU hat im Bundesrat schon die Mehrheit. Niedersachsen verstärkt die Mehrheit bringt aber nicht die Zweidrittelmehrheit. Also im Grunde können Sie die Politik – auch dann weiter machen wenn die SPD in Niedersachsen an der Macht bliebe. Warum betonen Sie so stark den Bundesratsrolle, ist ^ dass das Eingeständnis dass Sie nicht an die Überzeugungskraft ihrer landespolitischen Vorstellungen glauben?
00:10:30	Die Arbeitslosigkeit zu bekämpfen, die Wirtschaftsprobleme zu verbessern' dann haben wir überall Werte von 50 Prozent CDU und 20 Prozent oder 25 Prozent für die SPD. Aber die Frage des Bundesrates ist wichtig Herr Bremer für unser Land ^ wenn die ^ CDU die Landtagswahl gewinnt, die Mehrheit der CDUCSU verbreitert wird im Bundesrat dann wird es die Bereitschaft bei der Regierung wachsen lassen zu Kompromissen zu kommen. Die Probleme in unserem Land sind so	

		gigantisch, in der Arbeitsmarktlage, in den öffentlichen Haushalten,	
00:11:00		dass wir zwischen dem rot-grünen Bundestag und da hat nun mal Rot-Grün die Mehrheit die nächsten Jahre und dem schwarzen Bundesrat zu Kompromissen werden kommen müssen. Es muss aufeinander zugegangen werden. Die Menschen erwarten zu Recht 'löst die Probleme und blockiert euch nicht gegenseitig'. Und das wird helfen. (uv) in Hessen hat man auch verzichtet auf die doppelte Staatsbürgerschaft, nachdem die CDU Hessen gewonnen hat.	[KLÖPPEL: Herr Gabriel, es muss für Sie doch auch furchtbar frustrierend sein, wenn Sie sehen, dass nach vier Jahren rot-grüner Regierung in Berlin und nach 13 Jahren SPD-Regierung oder auch Koalitionsregierung mit der SPD in Niedersachsen die Bürger sagen, denen trauen wir es nicht mehr zu.
00:11:30	[Also Also was stimmt ist, was natürlich die Umfragewerte angeht, dass sie durchschlagen bis ins Land, bis hinein in die Kommunen. Nur – ein paar Bemerkungen zu dem was Herr Wulff eben gesagt hat. Natürlich hatten wir im Bundesrat, ich bin ja Vorsitzender des Vermittlungsausschusses, grade Abstimmung zum Thema Gesundheitsreform.	[(uv)	[Was ist da falsch gelaufen? [(uv)

	Und da hat die CDU zu allem nein gesagt, wo, nein zu allem nein gesagt, wo es auch mal darum ging Leute zu beteiligen die an der Frage der Krankenversicherung verdient haben. Ärzte, Pharmaindustrie, Apotheken. Und Sie haben keine		
00:12:00	eigenen Vorstellungen eingebracht. Ich hab ja Herrn Koch und andere gebeten doch mal zu sagen, wo sind denn Ihre Alternativen. Ich finde man kann nicht immer nur dort den Weg des geringsten Widerstandes gehen und was ich besonders schlimm finde ist, dass es sich offensichtlich auch nach Bundestagswahlen fortsetzt - - den Bundesrat in rot, grün, schwarz, gelb einzuteilen. Der Bundesrat ist Länderorgan und er ist von uns in der Vergangenheit aber sehr stark auch von Ihnen immer wieder degeneriert zu so einer Art parteipolitischem Ping-Pong-Spiel.		
00:12:30	Und damit kriegen wir Deutschland nicht flott ^und ^ von daher bin ich der festen Über Aber ich finde ^ er ist weder der Erste der es gemacht hat noch war er der Letzte. Ich meine wenn Sie mal sehen, wie eng wir beim Zuwanderungsgesetz beieinander gelegen haben, wie klug		[BREMER: (uv) Effekt, betrieben, dass Oskar Lafontaine , ich glaube da hat es die CDU her

	Vorstellungen sowohl von Peter Müller wie von Otto Schily waren und welches Theater dann Herr Koch dort aufgeführt hat. Das zeigt doch, dass wir wirklich inzwischen unsere Verfassung nicht mehr ernst nehmen sondern ausschließlich Wahlen so organisieren, dass wir		
00:13:00	immer sagen können, kommt kümmert euch nicht um Niedersachsen, kümmert euch nicht um Hessen, es geht eigentlich um den Bundesrat. Ich find das Land Niedersachsen hat es verdient, dass wir um seine Politik werben und dass wir versuchen Politik für die Menschen bei uns zu machen. Ich finde, dass die		KLÖPPEL: Da wäre doch aber die Konsequenz eine große Koalition. Wenn Sie sagen, dass der Bundesrat sowieso aufgeteilt ist, immer in diese Fraktionsblöcke der beiden Parteien und Sie sagen auch, dass man sich gegenseitig auch bewusst blockiert, logischerweise, warum macht man es dann nicht zusammen, wenn man so wie Sie beide ja sagen große Probleme zu lösen hat?
00:13:30	großen Koalitionen natürlich eine Möglichkeit sind. Wir haben und hatten große Koalitionen, nicht nur in den Ländern auch im Bund, aber es muss doch auch möglich sein, dass die		

	Politiker unterschiedlicher Koalitionen in der Sache im Bundesrat argumentieren. Und übrigens so zwei Jahre lang nach einer Bundestagswahl funktioniert das normalerweise auch. Leider nicht vier Jahre. Und jetzt haben wir eben zwei bedeutende Landtagswahlen in Hessen und Niedersachsen und deswegen funktioniert das wieder nicht [weil... [weil die CDU versucht es zu einer nachgeholten Bundestagswahl zu machen.		[KLÖPPEL: Dazu [Sie geben da zu, dass Sie da gemeinsam diskutieren müssen?
00:14:00		Also ich bin Gegner großer Koalitionen und es braucht auch eine starke Opposition, in den Ländern auch im Bundestag, sonst kommt es zum Erstarken von kleinen Parteien, extremistischen Parteien an den Rändern. Aber ein Zusammenwirken zwischen Bundestag, Bundestagsmehrheit und Bundesratsmehrheit das wird unser Land brauchen, in eigenem Interesse, wenn ich Ministerpräsident bin in Niedersachsen, dann hab ich ein eigenes Interesse daran, dass im Bundesrat und im Bundestag Probleme gelöst werden, denn sonst hab ich keine Chance auf eine zweite Amtszeit. (uv) man muss Dinge verändern, Gemeindefinanzreform, Rentenreform, Gesundheitsreform, Bürokratiereform, Abbau der Mischfinanzierung der	

		einzelnen Ebenen	
00:14:30		Steuerreform, wenn wir das nicht machen, diese großen Würfe und die gehen nur mit den großen Kräften in unserem Land, dann ^ kommen wir auf keinen grünen Zweig. Und zu Bemerkung von Ihnen will ich was sagen, weil Sie eben gesagt haben Herr Koch und der Aufstand im Bundestag. Herr Koch hat vor dem Bundesverfassungsgericht Recht bekommen und die SPD hat verloren in der Frage des Zuwanderungsgesetzes. Das heißt die Aufführung von Herrn Koch hat sich hinterher in Karlsruhe bestätigt und Ihre Bewertung, dass sei alles in Ordnung gewesen was da gemacht wurde hat sich in Karlsruhe vor dem Bundesverfassungsgericht als verfehlt herausgestellt. Da ist die Verfassung gebrochen worden	[(uv)
00:15:00	Noch mal zur Klarheit an dem Punkt. Es geht darum, dass wir in der Sache beim Zuwanderungsgesetz ganz nah beieinander gelegen haben und wegen der Wahlstrategie von Herrn Stoiber und Herrn Koch ist die Einigkeit in der Sache kaputt gemacht worden [Das ist politisch ein riesen Schaden. Und eine zweite Bemerkung. Wenn Sie sagen das sei immer so	von der Mehrheit des Bundesrates und Herrn Wowereit. [(uv) Vermittlungsausschuss angerufen	[(uv)

	konstruktiv, wenn die Union dabei ist. Ich frag Sie mal ganz persönlich, warum ist es uns denn eigentlich nicht gelungen für die deutschen Bauarbeiter Sicherheit zu schaffen		
00:15:30	gegen illegale Beschäftigung, nicht-Zahlen von Tariflöhnen, warum hat die CDU da nicht mitgemacht, obwohl wir da auch nur einen Millimeter voneinander entfernt gewesen sind? Sie persönlich haben sogar gesagt Sie seien dafür. Sie haben sogar den ^ Arbeitgebern in Niedersachsen geschrieben Sie würden das Gesetz der Landesregierung unterstützen und da ist es zum Schwur gekommen. Jetzt haben Sie dagegen gestimmt. Was hat das eigentlich mit Redlichkeit zu tun?	Das kann man leicht beantworten. Dass wir da auf Bundesebene nicht durchgedrungen sind lag an den neuen Ländern, die haben andere Wünsche, in allen Parteien. Und in Niedersachsen haben Sie den Fernverkehr, den Nahverkehr da mitreingebracht.	
00:16:00		Wir haben gesagt für den Bau stimmen wir zu, aber wenn Sie die Frage des Verkehrs mit reinbringen, wo die Situation eine andere ist, können wir gesamt nicht zustimmen. Aber die Erklärung wir stimmen dem	

	[Ich kann Ihnen das nicht durchgehen lassen, weil ich finde auch in Wahlkämpfen muss man nicht immer sich den Teil der Wahrheit raussuchen der einem passt. Sondern man	Baubereich zu haben wir abgegeben, insofern glaube ich sind das so Versuche, zu versuchen, ^ irgendwie Sand in das Getriebe zu bringen, die nicht verfangen können. Also bei der Frage des ^ Vergabegesetzes für den Baubereich sind wir uns einig und auf Bundesebene sind wir an den neuen Ländern gescheitert.	[BREMER: Herr Wulff, Herr Wulff
00:16:30	muss die gesamte Wahrheit sagen. Sie haben präzise den Arbeitgebern und den Gewerkschaften in Niedersachsen einen Brief geschrieben, da haben Sie gesagt, 'wir', wörtlich, 'die CDU-Fraktion im niedersächsischen Landtag wird dem Gesetzentwurf der Landesregierung zum Tariftreuegesetz zustimmen'. In diesem Gesetzentwurf haben wir gesagt wir wollen die Bauarbeiter schützen, aber wir wollen auch die Busfahrer schützen gegen illegale Beschäftigung aus Polen. Beides steht im Gesetz, Sie haben dagegen gestimmt. Ich finde es einfach in Ordnung , wenn Sie sagen, es gibt Gründe warum wir dagegen sind, aber Sie sollten sich nicht immer nur den Teil der Wahrheit raus suchen,	[Das ist richtig.	
00:17:00	der Ihnen passt.	[Also die Sache ist ja im Protokoll, das ist da fest	[Aber das stand ja fest

	gehalten [Nein,nein nein,nein, wir legen ja schon Wert darauf (uv) Wir haben der IHK geschrieben, dass wir für das Vergabegesetz im Baubereich sind, das haben wir im Landtag erklärt und die andere Frage war anders gesehen, ich glaube so eine Frage muss man auch differenziert betrachten.	[(uv) Politiker sich da nicht das bessere BREMER: Kommen wir mal zu einer Frage die noch nicht beantwortet ist im Bundesrat und gehen wir davon aus, dass wir Ihre Worte sehr ernst nehmen, dass es dort in der Tat um Länderinteressen geht ^ bei den Steuerplänen von Hans Eichel die ja
00:17:30	Ja, für uns sind das Milchmännchenrechnungen. Die Wirtschaftsweisen und	Im Bundesrat entweder abgesichert werden oder abgelehnt werden geht es unter anderem darum, dass sie dazu führt, dass ein Land wir Hessen round about 200 Millionen mehr kriegen würde, wenn man sie passieren ließe, diese Vorschläge von Eichel. Trotzdem will Hessen, wie die gesamte Front der CDU/CSU regierten Länder, dagegen stimmen. Wo bleibt da das Länderinteresse? Was kann denn größeres Interesse sein, als so viel Geld zu kriegen?

		fünf an der Zahl und drei davon Mitglied der Sozialdemokraten, haben wie alle anderen	
00:18:00	[Aber nicht in der Höhe. [Natürlich.	Sachverständigen erklärt, diese Steuerabgabeerhöhungen werden am Ende nicht zu mehr Einnahmen führen, zu Mindestrausgaben führen, sondern sie werden zu einem wirtschaftlichen Fiasko führen. Nehmen Sie Beispiele wie die Eigenheimzulage, nehmen Sie die Firmenwagenbesteuerung. Sechzig bis hunderttausend Fahrzeuge werden in diesem Jahr weniger gekauft wegen, weniger produziert, weniger bestellt wegen der Veränderung der Firmenwagenbesteuerung, wenn sie so durch käme. [Die Antwort der Landesregierung [(uv) die Antwort der Landesregierung schriftlich, die ist als Drucksache niedergelegt, sacht, wir wollen die fünfzig prozentige Steigerung verhindern.	[KLÖPPEL: Das heißt gegen den Ihr Kontrahent aber stimmen würde. [Sie haben, Sie würden im Bundesrat das ablehnen
00:18:30	Natürlich wollen, es geht um eine fünfzig prozentige Steigerung und deswegen haben wir gesagt wir wollen diese fünfzig prozentige Steigerung verhindern. Es ist natürlich Unsinn, das	Ob überhaupt eine Steigerung verhindert wird geht aus dieser Antwort nicht hervor	[Was wollen Sie für eine Veränderung?

	was vorgeschlagen wird, durchzuziehen, weil damit der Eindruck erweckt wird, es ginge nur so um die großen Autos, Daimlers, die Audis oder die Phaetons. In Wahrheit geht es dabei um die Passats, um die Golfs, um die Polos im Außendienst [bei Verbänden		[KLÖPPEL: Ich höre nur Volkswagen, Volkswagen Volkswagen
00:19:00	[ja das liegt daran, dass (uv) [(uv) Volkswagen eine große Rolle spielt aber es geht um diese es geht um diese Fragen. Die Hälfte der Firmenwagen sind Volkswagen und deswegen ist das eine nach meiner Einschätzung Fehleinschätzung und deswegen muss man in einem solchen (uv) und Beispiel sagen, das Interesse des Landes ist ein anderes, als das Bundes. Das gibt es übrigens im Laufe von Jahren jedes Jahr zig Mal und dann muss man auch dagegen stimmen und versuchen in anderen Fällen zu Kompromissen zu kommen.	[Nein nein aber die Hälfte der Firmenwagen sind auch Vws und Audis [oder Audis	[BREMER: die Hälfte der Firmenwagen ist Volkswagen (uv) [(uv)
00:19:30		Das ist eine sehr schwierige Frage. Herr Gabriel hat die letzten Jahre gegen vieles opponiert was auf Bundesebene gelaufen ist. Am Ende hat er bis auf eine einzige Ausnahme allem	KLÖPPEL: Glaube Sie ihm das, dass er so stimmen wird im Bundesrat?

	Mist von Rot-Grün in Berlin zugestimmt und allem, allen Veränderungen die uns jetzt heute die Probleme machen. Ein einziges Mal hat er dagegen gestimmt da war es, da ging es um die Teilzeitzeitarbeit den Rechtsanspruch auf Teilzeitarbeit für Frauen , den hat Herr Gabriel nicht mitgemacht , da kam es aber auf die Stimmen Niedersachsens nicht an,	
00:20:00	weil die Mehrheit auch ohne Niedersachsen zustande gekommen worden war. Also ein Punkt wo wirklich Niedersachsen wirklich etwas blockiert hat was von großer Bedeutung ist ^ den kann ich nicht erkennen und deswegen sage ich ^ wer sicher gehen will bei diesen Fragen, Eigenheimzulage, Firmenwagenbesteuerung, halber Mehrwertsteuersatz für Blumen und viele andere Fragen die da zur Diskussion stehen, bei uns machen die reihenweise dicht, die Unterglasgartenbetriebe ^^ die Gärtnereien und so weiter, die haben riesen Probleme durch Ökosteuer und halben Mehrwertsteuersatz und die Holländer haben ganz andere Bedingungen an der Grenze zu Niedersachsen - - da kostet es Arbeitsplätze	
00:20:30	Da kostet es Wirtschaftswachstum und das ist die alte Philosophie, wenn ich viele Steuerquellen habe, die wenig Steuern zahlen, dann habe ich mehr	

		Geld in der Kasse als wenn ich immer mehr Steuerquellen erdrossle, immer weniger Steuerquellen habe und deren Steuersätze erhöhe. Dann habe ich am Ende weniger, das ist die Philosophie von Wachstum und Gerechtigkeit [Auf gar keinen Fall	[BREMER: Hier geht es jetzt nicht unbedingt um die Mehrwertsteuererhöhung für Schnittblumen sondern eigentlich eher um die elementaren Interessen von VW. Kann sich da überhaupt ein Ministerpräsident des Landes Niedersachsen ganz gleich welcher parteipolitischen Couleur gegen VW Interessen zu stemmen?
00:21:00	Also ich glaube es steht inzwischen fünf zu drei für Niedersachsen bei den Auseinandersetzungen. Insofern hat es ganz gut		[Also würde er doch wohl ablehnen im Bundesrat die eigenen politischen Vorschläge? Das passt ja auch zu ihrem Wesen. Herr Gabriel ist dieses Sticheln gegen Schröder´sche Politik aus dem November und dem Oktober des vergangenen Jahres ist das nun die Wahrnehmung von Länderinteressen oder eine Verzweiflungstat? Bisweilen sind Sie ja als Tiger gesprungen und als Bettvorleger gelandet mit Ihren Vorschlägen. Schadet das am Ende nicht mehr?

	funktioniert.	
00:21:30	- Ich würd gern paar Dinge richtig stellen die da behauptet worden sind. Beim Teilzeitgesetz haben wir dagegen gestimmt weil wir das Gesetz für zu schwach halten ^ und ^ das war auch vernünftig. Zweitens wir haben in einer Vielzahl anderer Gesetzesmaßnahmen nicht zugestimmt sondern erst über den Vermittlungsausschuss Verbesserung erreicht. Da ging es um Naturschutzfragen, um Landwirtschaft aber das Wichtigste zum Beispiel Herr Wulff, wir haben uns durchgesetzt gegen die süddeutschen Länder - - und am Anfang auch gegen die Bundesregierung was den Länderfinanzausgleich für Niedersachsen angeht.	
00:22:00	Wir haben dafür gesorgt, dass es über 300 Millionen Mark mehr gibt für unser Land, wir haben dafür gesorgt, dass die Kindergelderhöhung nicht immer zu Lasten der Länder finanziert werden, das sind alles Konflikte die wir zugunsten des Landes entschieden haben. Und ich finde dabei muss es auch bleiben, dass muss egal wer regiert so sein, dass man entweder dagegen stimmt oder wenn die Möglichkeit existiert Kompromisse sucht und um auf Ihre Frage zu antworten, das ist natürlich so, dass man ^ im Grunde	

	sowohl davon profitiert wie auch davon Schaden haben kann. Es ist beides.		
00:22:30	Auf der einen Seite setzen Sie was durch und auf der anderen Seite fordern viele Leute. Eine Partei muss aber geschlossen sein und am Ende des Tages müssen Sie immer überlegen, lohnt sich der Konflikt und ich finde wir haben ihn da wo wir ihn geführt haben, hat er sich immer gelohnt. Also ich glaube		KLÖPPEL: Wir haben das mal das Forschungsinstitut Forsa gefragt oder gebeten, Menschen zu fragen: Haben diese Alleingänge von Sigmar Gabriel eigentlich eher genutzt oder eher geschadet? Bevor wir die Zahlen einbinden, was meinen Sie selber? Hat es Ihnen genutzt oder hat es Ihnen eher geschadet? [Persönlich vielleicht genutzt aber für die Wahlumfragen eher geschadet?
00:23:00	Also meine Vermutung wäre es ist fifty fifty, weil ich nicht glaube dass man ^ immer alle Leute erreicht, sondern es wird Dinge geben wo die sagen jawohl richtig und andere		[Schauen wir uns die Zahlen an Und nach unserem Ergebnis haben 47 Prozent der Bürger genutzt gesagt, ^ dass es ihm nutzt und 40 Prozent, dass es geschadet hat. Hier sehen Sie es, 47 Prozent ja gut

	Dann bin ich ja nicht ganz daneben. Aber das ist doch klar. Gucken Sie, das hat einerseits ist es so, dass immer		gesagt 40 Prozent eher nicht. [BREMER: Ihre Schätzung war schon ganz - - nahe an der Wahrheit
00:23:30	Konflikte gibt zwischen Ländern und Bund, wenn es ums Geld geht. Hans Eichel ist ^ ein Finanzminister der einen Sprachfehler hat, der kann nicht ja sagen. Und vielleicht muss ein Finanzminister so sein. Und die Länder haben andere Interessen und in diesen Fällen gibt es dann natürlich Konflikte so ist die Verfassung aufgebaut und das wird sich glaube ich nicht ändern.		KLÖPPEL: Sie waren ja auch mal in der Union quasi einer der immer so gegen den wider den Stachel gelöckt hat, wie man so schön sagt. Sehen Sie sich eigentlich selber noch als ein Rebell in der Union oder
00:24:00		[Nein ^ das ist richtig. Das hängt auch von der Situation ab, in der das gefragt und beantwortet wird, bleibt aber	Sind Sie nicht doch inzwischen ein sehr sagen wir mal vom Strom der Partei Mitgerissener? Ich hab gehört Sie haben sogar gesagt es gäbe fast nichts Schöneres auf der Welt, als Stellvertreter von Angela Merkel zu sein. Das klingt ja ganz wunderbar.

	trotzdem richtig. Ich war ^^ nicht im Parteipräsidium über viele Jahre und hab von außen manches angestoßen und so manches gefordert ^ manches vorgeschlagen. Ich bin jetzt stellvertretender Bundesvorsitzender seit vier Jahren und dann wirkt es schon ein bisschen dämlich wenn man sagt	
00:24:30	Ihr da oben müsst das und das machen über Rundfunkinterviews oder Zeitungsannoncen ^ sondern da kann man selber tun, machen, repräsentieren. Man ist dann Mitglied der Bundespartei und hat auch eine andere Verantwortlichkeit, das heißt ich bin heute in den Gremien dabei, bring mich dort ein, ^ so etwas wie jetzt was Herr Gabriel gemacht hat, dass er in der Klausur in Wiesbaden gar nicht dabei ist, die 60 führenden Sozialdemokraten sich treffen und Sie in der Zeitung lesen, was er von denen will, dass er stellvertretender Vorsitzender werden will, Progammkommissionsvor-sitzender werden will, das hab ich damals auch mal gemacht, von außen die Dinge zu betreiben. Das muss ich heute nicht mehr tun, weil ich dabei bin.	Können Sie sich denn vorstellen,
00:25:00		angenommen Sie werden Ministerpräsident, dass Sie

	[Ja. [Ja. Ja. Ich würde ausbrechen wollen. Es gibt ein paar Dinge, da gibt es spezifisch niedersächsische Interessen. ^ Ich selber hätte vor allem vor im März noch ein paar Verkehrsinfrastrukturprojekte der Bundesregierung vorzulegen, die dringend auf den Weg gebracht werden müssen. Und da wäre ich tatsächlich bereit auch an anderen Stellen Kompromisse einzugehen, wenn uns entgegen kommen wird.	dann im Bundesrat ähnlich wie Herr Gabriel das ja jetzt auch angekündigt hat, gegen etwas stimmen würden, obwohl Ihre Stimmen notwendig wären um die CDU-Mehrheit zu stellen? Würden Sie ausbrechen können? Wollen?
00:25:30		Sind das wirklich die Probleme die Niedersachsen so beschäftigen? Geht es nicht viel mehr darum: Wie kommt man von dieser hohen Arbeitslosigkeit runter ^ in der man ist? Wie kommt man von einem Problem, wenn wir uns die PISA-Studie angucken, runter, dass die Ausbildung in unseren Schulen in Niedersachsen nicht ordentlich funktioniert? Glauben Sie. dass Sie, wenn Sie Ministerpräsident würden in Niedersachsen, dass Sie so viel

		Am besten mit der Bundesregierung, vor allem den vernünftigen Teilen der Bundesregierung.	Arbeitsmarktpolitik gestalten können im Land auch gegen die Bundesregierung, dass Sie da etwas bewegen können? Ich hab da meine Zweifel.
00:26:00		Es gibt ja durchaus vernünftige Leute, Hartz hat vernünftige Ideen, Clement hat ein paar Ansätze. Mit denen gemeinsam zu begreifen, dass Arbeitsmarktpolitik lokal gemacht werden muss, über Landkreise über kreisfreie Städte, die machen die Schuldnerberatung, die machen die Drogenberatung, die machen die Sozialhilfeauszahlung, mit denen gemeinsam müssen wir Menschen in den Arbeitsmarkt vermitteln. Dazu brauchen wir flexibleres Tarifrecht ^ flexibleres Arbeitsrecht, dazu brauchen wir ein paar Veränderungen Richtung Kombilöhn -Lohnmodelle, damit es sich lohnt zu arbeiten. Da gibt es Verständigungs...	[(uv)
00:26:30	[Also erst mal find ich gut, dass Herr Wulff ^ jetzt erklärt hat, dass es gute Leute gibt auf der Bundesebene, bei Herrn Clement, bei Herrn Hartz, ich höre noch die Stimmen Naja, aber ich höre ja noch		[Sind Sie für ein flexibleres Arbeitsrecht Herr Gabriel? [Herr Hartz ist ja nicht so richtig Teil der Bundesregierung.

	die Stimmen, dass all das was Herr Hartz vorgeschlagen hat, Hartz-Gequatsche gewesen sei, Herr Stoiber, Herr Wulff und so haben das erzählt. Richtig ist, dass ^ wesentliche Rahmenbedingungen auf Bundesebene gesetzt werden. Natürlich finde ich auch, dass wir insbesondere in der Steuerpolitik nicht die Steuerschraube so anziehen dürfen, dass wir damit den		
00:27:00	Konjunkturmotor abwürgen. Ich finde nur, dass wir Ich glaube, dass da Vorschläge auf dem Tisch liegen die exakt diese Gefahr beinhalten, ich bin nur dafür Ja das Thema ^ Verlustvortrag. Die Fragen der steuerlichen Bedingung bei Investitionsentscheidungen. Das sind Dinge, Dienstwagenbesteuerung. Das sind [Ja wo er Recht hat, hat er Recht. Wir haben natürlich, ich bin ja Aufsichtsratsmitglied dort, mit Herrn xy über solche Fragen geredet. Ich finde nur, dass wir an dieser Frage auch konsequent sein müssen. Was mich wundert ist, obwohl wir alle über Ehrlichkeit		[Und das passiert Ihrer Meinung nach im Moment? [Zum Beispiel? [BREMER: Womit wir wieder bei der Treue zu VW sind. Das Gleiche sagt ja der Vorstandsvorsitzende von VW.
00:27:30	in der Politik diskutieren,		

	dass wir die logischen Konsequenzen nicht zu Ende debattieren, sondern offensichtlich schon wieder vorhaben den Menschen was vorzumachen. Denn wenn wir auf all das verzichten was ich für notwendig halte, dann hat das eine Folge für die Entwicklung unserer Defizite in den Haushalten. Ich meine, dass was ^ so versprochen wird, man senkt Schulden, man senkt Steuern, aber man gibt in einigen Bereichen mehr aus - - also das ist natürlich entweder jemand der so was hinkriegt, der hat Mathe auf einer ganz schlechten PISA-Schule gelernt,	
00:28:00	oder er beschwindelt die Leute schon wieder und das hat zur Folge, dass wir uns dann dazu bekennen müssen, dass wir die staatlichen Defizite nicht so in den Griff bekommen werden, ich behaupte nicht so schnell. Und die Franzosen, die Briten und die Amerikaner gehen einen komplett anderen Weg und deswegen bin ich dafür, dass wir ehrlich sind und sagen jawohl, einen Teil dieser Maßnahmen können wir nicht machen, aber das hat dann auch eine Folge die dazu führt, dass wir mit Maastricht immer wieder Probleme kriegen. Ich finde	
00:28:30	da sind wir einfach nicht ehrlich in der Diskussion.	BREMER:

		Die CDU ist da ja sehr deutlich. Sie lehnt ^ weitere Steuererhöhungen ab, sie lehnt aber auch eine höhere Neuverschuldung ab. Da fragen wir uns natürlich wie wollen Sie die Staatsdefizite bekämpfen? Mit Leistungskürzungen? Aber dann sagen Sie doch mal ehrlich mit welchen? Wenn Sie so viel Geld auf einen Schlag rein holen wollen müssen Sie den Sozialstaat praktisch über Nacht kappen. Können Sie sich das wirklich leisten?
	Also wenn der Kuchen wächst, das volkswirtschaftliche Wachstum entsteht, dann ist das kleine Stück eines großen	[Tut er ja überhaupt nicht
00:29:00	Kuchens sehr viel mehr als ein kleines eines großen Stückes, eines dahin siechenden volkswirtschaftlichen ^ sit ^^ situativen Zu- Zustandes. Und wir haben im Moment Rezession minus Wachstum. Zurückhaltung der Verbraucher, der Konsumenten, der Investoren was ja auch kein Wunder ist unter der Kulisse über die wir hier diskutieren. Bereits ein Sieg in Niedersachsen würde dazu führen, dass Verbraucher, dass Investoren das Gefühl haben hier in diesem Lande bewegt sich wieder was, es geht in die richtige Richtung [Ja, weil	[Das hat Stoiber im Wahlkampf auch immer gesagt
	[Die	[(uv) nicht nur dann schlägt die Stimmung um.

00:29:30	[Die Wirtschaftswa - - , na die Zahlen von außen sind doch besser als die im Lande [Wir haben doch einen Export, wir haben doch nur durch den Export überhaupt noch einigermaßen Stabilität, dass wir nicht sozusagen richtig ins Minus wachsen [Naja (uv) [Die Europäische Kommission sagt Deutschland ist absolutes Schlusslicht in Europa Wir streiten uns darum sind wir Letzter, sind wir Vorletzter mit Portugal. Alle anderen liegen weiter vorne und die Holländer, die Dänen, die Franzosen	Bei einem Kaufmann, bei einem Geschäftsmann, bei einem Manager schlägt die Stimmung dann um, wenn die Zahlen von außen besser sind [KLÖPPEL: Und wenn mehr Geld (uv) [BREMER: Ja gut [BREMER: Wir sind uns da einig wir haben ein weltweit eine dümpelnde Konjunktur, in Amerika kritisier,t dass die Wirtschaftlich ja zunehmend dass die (uv) zu wenig tut [ok
00:30:00	sind natürlich deshalb erfolgreicher weil sie ihr Arbeitsrecht flexibilisiert haben, das Tarifrecht geöffnet haben, weil sie aktive Arbeitsmarktpolitik betrieben haben wie die Vereinigten Staaten in Wisconsin sehr vorbildhaft, dass Offensivgesetz Hessen liegt ja im Bundesrat und wird ja blockiert	[KLÖPPEL: Und Sie sagen, in dem Moment wo Ministerpräsident Wulff Chef von Niedersachsen ist, dreht sich die Stimmung im Land dramatisch, so dass (uv)

	[(uv) Davon bin ich fest überzeugt. Und Sie können den Umkehrschluss sehen. Es hat noch nie in der Geschichte Deutschlands Situationen gegeben, dass Wirtschaftsweise erklären, dass sie nach	Anstieg des Bruttosozialprodukts in Niedersachsen von ein bis zwei Prozent haben?
00:30:30	Durchsicht der sechsundneunzig-seitigen rot-grünen Koalitionsvereinbarung die Wachstumserwartung für dieses Jahr umkorrigieren müssen und zwar nach unten. Das hat es noch nie gegeben, dass Wirtschaftssachverständige die die Bundesregierung beraten sollen ihre eigene Wachstumserwartung nach unten korrigieren, weil dort Fehlentscheidungen getroffen werden. Und dies muss nun mal gelingen. Ein Klima wieder zu entfalten, wo die Leute Spaß haben was zu unternehmen, zu investieren, zu erweitern. Daran fehlt es im Moment Sie sehen es an den Anlageinvestitionen. Hier ist ^ eine Bemerkung noch zu machen	
00:31:00	Wenn ich das gestattet bekomme ^ was wir hier heute Abend erleben, das ist für mich ^^ der Gipfel von Unvorstellbarem, dass die SPD bei der Bundestagswahl über alle wichtigen Eckdaten die Menschen getäuscht hat, Maastrichtkriterien, Verschuldung, Steuererhöhungen es wurde alles ausgeschlossen alles	

		als problemlos behauptet, Gesundheitsreform, die Defizite würden sich ausgleichen. Und die, die da die Leute hinter die Fichte geführt haben, sich jetzt hier hinstellen und sagen sie wollen jetzt schon mehrfach den Begriff Ehrlichkeit im Munde führen, man müsste sich auf sie verlassen können.	
00:31:30	[^^ [Herr, Herr Wulff, Sie müssen mir nichts durchgehen lassen. Ich würde gerne Nun sagen Sie mal was [^	Also Herr Gabriel da brauchen Sie ein paar Jahre, ein paar Jahre um ^ als Sozialdemokrat in Wahlkampfzeiten den Begriff ehrlich so häufig im Munde zu führen, wie Sie das hier tun. Das kann ich Ihnen nicht durchgehen lassen. Da müssten Sie doch ein bisschen mehr Reue zeigen. [Mit Sicherheit - - In – einer Reihe von Fragen die Sie heute behaupten im Lande würde ich sie als Lügner bezeichnen,	[KLÖPPEL: Also wer nicht ehrlich ist, ist ein Lügner, wenn ich das richtig in Erinnerung habe. Würden Sie ihn als Lügner bezeichnen?
00:32:00	Also Herr Wulff, das ^ müssen Sie wissen mit welcher Begrifflichkeit Sie da umgehen wollen, ich persönlich finde wir reden noch mal einen Moment über die Sache. Der erste Punkt ist, ich find dass Sie mit Ihrem Beispiel mit dem Kuchen mal wieder verschweigen, was das pro, wo das Problem liegt.	weil Sie offensichtlich die Unwahrheit sagen zu dem was Sie vorhaben.	

	Natürlich soll der Verzicht auf Steuerreformen Wachstumsimpulse geben und natürlich soll es zu Wachstum kommen. Aber klar ist doch auch, dass dazwischen ,		
00:32:30	Das haben wir bei der letzten Steuersenkung gesehen ein Zeitloch existiert. Das sagen auch alle Ökonomen, das wissen die Amerikaner, das wissen die Franzosen, das wissen die Briten, das wissen die Italiener. Es gibt eine Zeit wo Sie zwischen Senkung von Steuern oder Verzicht auf Steuererhöhungen und Anspringen der Konjunktur natürlich höhere Defizite haben und da müssen Sie präzise sagen, wir sind bereit, dann in dieser Zeit eine höhere Neuverschuldung zu akzeptieren. Die Volkswirte nennen das das Wirkenlassen der automatischen Stabilisatoren. Das ist Volkswirtschaftslehre erstes Semester. Und deswegen finde ich		
00:33:00	Lasst uns das den Leuten doch offen sagen. Es geht ja nicht darum, dass wir verzichten wollen zu privatisieren, die Staatsbürokratie in den Griff zu bekommen aber wir wissen genau, das was wir jetzt machen wird erstmal zu größeren Defiziten führen. Die Amerikaner akzeptieren das und das finde ich auch vernünftig diese Politik. Zweitens.		[KLÖPPEL: Hab ich Sie jetzt richtig verstanden? Sie würden

	[Ich würde, ich brauch sie nicht erhöhen sondern das was ich nicht machen darf ist, wenn die Konjunktur weg bricht, dann die Steuern zu erhöhen.		die Steuern, die Schulden erhöhen in Niedersachsen, um die Wirtschaft in Schwung zu bringen? [(uv) Steuern erhöhen
00:33:30	Dann kann ich, übrigens glaube ich, dass man am Ende das Defizit dann auch nicht weg kriegt, weil der Motor noch weiter absinkt, und deshalb das Defizit noch höher wird, das sagen alle Ökonomen, das ist normal. Zweitens, die Gefahren vor denen wir stehen die sind doch auch nicht kleiner. Wir haben möglicherweise Veränderungen der Energiepreise durch das was im Nahen Osten passiert, wir kriegen einen schwächeren Dollar, einen stärkeren Euro. Das heißt auch der Export gehört ^ kommt unter Druck und deswegen glaube ich Verzicht ist wichtig,		
00:34:00	aber Ehrlichkeit gegenüber den Menschen. Zweiter Punkt ist, Herr Wulff wenn Sie sagen, da habt ihr jemand hinter die Fichte geführt, ich sage Ihnen mal eins, ich bin wahrscheinlich der einzige Sozialdemokrat der dafür ist, dass ein Wahllügenausschuss eingerichtet wird, damit sich da alle treffen und zwar alle die, die nichts Besseres zu tun haben als sich		

	gegenseitig hinter der Fichte vorzuholen denn was hat denn alles die Union versprochen, 170 Millionen Euro Senkung der Staatsquote. Der ganze Bundeshaushalt hat nur 250 Millionen, Senkung der Verschuldung, mehr Geld für Kommunen, mehr Geld für die Bundeswehr, das ist doch alles, diese	
00:34:30	Veranstaltung, die die Parteien am Liebsten machen und ich meine Sie müssten schon ein bisschen präziser sagen, wenn Sie behaupten Leute lügen, wann sie das getan haben. Ich lüge nicht und ich warte schon auf das Zitat, das sie hoffentlich noch bringen, weil wir es dann hier in der Öffentlichkeit richtig klar kriegen. Es gibt glaube ich keinen Sinn in dieser Art und Weise Politik zu betreiben. Es geht darum, dass wir den Leuten nicht immer nur die Hälfte der Wahrheit sagen und zur Wahrheit gehört auch, dass die Europäische Union, die Sie eben zitiert haben, mit dem Hinweis wo Deutschland steht, ich mein Sie kriegen es ja fertig	
00:35:00	in einer Zeitung in Deutschland zu erklären, die SPD habe Niedersachsen in Deutschland zu einer DDR light gemacht. Da muss man schon, also Lügner war ja nur das untere Niveau es geht ja noch besser. ^Ich finde man	

	muss dann sagen, was sagt denn die EU wo die Probleme Deutschlands sind? In jedem Bericht der Europäischen Union über Deutschland wird gesagt, dieses Land ist nicht vergleichbar mit dem Rest der europäischen Staaten weil sie die Lasten der Wiedervereinigung zu schultern haben. Sie sagen, Deutschland ist ein kräftiges Land, die schaffen eine ganze Menge,	
00:35:30	aber sie schultern unglaubliche Lasten durch Ost und West-Wiedervereinigung. Und ich meine, lassen Sie uns doch den Menschen ehrlich sagen, dass wir miteinander alle einen Fehler gemacht haben, CDU und SPD, FDP und Grüne, Gewerkschaften und Arbeitgeber. Denn wir haben doch die soziale Einheit Deutschlands eben nicht gemeinsam finanziert, sondern Ministerpräsidenten, Selbständige, Juristen, Abgeordnete – aber keine müde Mark für den Aufbau der Sozialversicherung in Ostdeutschland bezahlt. Das haben nur Arbeiter und Angestellte getan.	
00:36:00	Und der Mittelstand und deshalb haben wir so riesige Sozialabgaben und ich finde wir müssen daran arbeiten die runter zu bekommen, aber tun Sie doch nicht so als sei sozusagen die Welt so geteilt, die Union hat immer	

	alles richtig gemacht, es waren glückliche Zeiten als wir regiert haben. Sie haben die hohen Sozialabgaben zu verantworten und wir müssen jetzt die Kohlen ^ oder besser gesagt die heißen Kohlen aus dem Feuer holen, das ist die Wahrheit in Deutschland.		BREMER: Fragen wir mal etwas grundsätzlicher. Herr Wulff glauben Sie im Ernst, dass man den Reformstau in Deutschland überhaupt auflösen kann
00:36:30		Das ist eben die große Gefahr, dass gesagt wird, die sagen doch alle was und hinterher halten sie sich nicht dran. Ich lege schon Wert drauf, dass es ein Paar gibt, die sich an dem festbinden lassen, was sie vorher gesagt haben. Ich habe beispielsweise in meiner Heimatstadt	gegen die Macht der Interessengruppen? Das sind ja nicht nur die Gewerkschaften die immer gerne blockieren es sind auch ganz andere Kreise. Glauben Sie, dass man das auflösen kann? Wäre das nicht eigentlich eine größere Anstrengung, als sich gegenseitig vorzurechnen was man in einem Wahlkampf mal nicht ganz so zu Ende erzählt hat oder ganz wahr erzählt hat? Wahlkämpfe sind Wahlkämpfe.
00:37:00		die Verantwortung gehabt für eine knappe CDU/FDP	

	Minderheit, wir haben zehn Jahre keine Mark Schulden gemacht, wir haben niemals die Steuern erhöht und trotzdem tolle Dinge veranstaltet. Also man hat enorm viel Geld zur Verfügung, aber man muss bescheiden mit dem Steuergeld umgehen, es nicht verprassen an Stellen, wo es unnütz ausgegeben ist. Auf der anderen Seite macht mir das Sorge was Sie fragen, sind wir überhaupt noch reformfähig, sind wir überhaupt noch in der Lage Dinge anzupacken und ^ die demographische Entwicklung ist ein riesen Problem, unsere abgenommene Innovationsfähigkeit, ich glaube wir sind dazu verurteilt,	
00:37:30	verdammt, wir müssen es tun und wenn wir es nicht tun, geht dies Land vor die Hunde. Dann kommen neue Parteien, extremistische Strömungen, dann kommen irgendwelche, die populär daher reden ^ wir müssen jetzt daran gehen anzupacken und diese großen Fragen, Bürokratiereform, Steuerreform, Rentenreform, Gesundheitsreform, es bleibt uns überhaupt nichts anderes übrig. Aber jetzt muss eine Frage vorweg geklärt werden, die ist von grundsätzlicher Bedeutung. Mehr Staat, mehr Versprechungen oder weniger Staat, Abbau der staatlichen Aufgaben,	

	Konzentration auf die Kernaufgaben, innere Sicherheit,	
00:38:00	äußere Sicherheit, sozialer Ausgleich, Chancengerechtigkeit. Die erfolgreichsten Jahre Deutschlands hatten wir wenn wir den staatlichen Sektor zurück geführt haben, die Steuern gesenkt haben, die Kreativität, die Phantasie der Menschen erweitert haben. '82 bis '89 waren solche Jahre da, ist die Staatsquote zurück gegangen, da hatten wir drei Entlastungsstufen Steuerreform, es sind drei Millionen neuer Jobs entstanden, die öffentlichen Haushalte hatten wieder Haushaltsausgleich 1989 nach 20 Jahren, wir haben die deutsche Einheit dann überhaupt nur schultern können dadurch. Wir waren damals Wachstumsmotor in Europa wir waren auf Platz zwei in Europa, jetzt sind wir Vorletzter.	
00:38:30	Wir sind jetzt der kranke Mann in Europa, das Japan Europas, weil wir bestimmte Dinge eben eher ausgeweitet haben und den Bürgern das Geld weggenommen haben. Die Äußerung Münteferings, Herr Gabriel, die hat es eigentlich getroffen. Weniger privater Konsum, mehr für den Staat. Herr Scholz, Lufthoheit über den Kinderbetten, mehr Staat oder weniger Staat das ist die Frage und wir sind dafür, dass sich der Staat auf seine	

	Kernaufgaben begrenzt, dass es daneben aber auch die Kommunen gibt, die Familien gibt, die Vereine, Verbände gibt, Subsidiarität gibt, kleine Einheiten gibt, die leistungsfähig sind, das ist die Frage, die geklärt werden muss und	
00:39:00	wenn wir uns darüber einiger würden, so wie es die Amerikaner gemacht haben, Haushaltsüberschüsse haben die erwirtschaftet, die haben Voraussetzungen geschaffen für ihre jetzige Steuerreform wo sie ins deficitspending gehen dann hätten wir eine Menge gewonnen, darüber sollte diskutiert werden.	[BREMER: Das ist jetzt natürlich schon wieder ein neues abendfüllendes Thema. Gehen wir mal davon aus, dass Ihre Chancen bei der Landtagswahl am 2. Februar relativ gut stehen. Müssen Sie nicht fürchten, dass Ihnen doch noch etwas da rein hageln kann, nämlich die wachsende Kriegsangst der Deutschen vor einem Irak-Konflikt, schließlich haben wir kurz vor der Wahl
00:39:30	Ich wünsche mir sehr, - ^dass wir den Konsens der Demokraten aufrecht erhalten, dass wir gemeinsam keinen Krieg wollen , dass wir Krieg mit allen Mitteln verhindern	entscheidende Weichenstellungen? - Die Vorlage der Kontrollberichtes der UNO, die Rede des US-Präsidenten [BREMER: Sehr allgemein, dass wir

	wollen, dass wir die Gefährdung des Weltfriedens durch Diktatoren verhindern wollen. Da bin ich ganz der ^ Überzeugung der Bundesregierung die auch heute wieder erklärt [Die Bundesregierung hat heute erklärt [Ja.	kein Krieg wollen [Warum sagen Sie nicht klar, dass Sie dann auch ein Irak-Krieg
00:40:00	Weil ich exakt der Meinung der Bundesregierung bin, die sie auch heute wieder erklärt hat, dass man sich endgültig festlegt wenn der Bericht vorliegt, wenn der Sicherheitsrat tagt und man dann die Positionsbestimmung findet, die ja außerordentlich kompliziert ist, weil die Bundesregierung bereits gesagt hat sie schützt amerikanische Einrichtungen, gibt Überflugrechte	ablehnen, insbesondere wenn bis zu dem Zeitpunkt die Beweisführung nicht gelungen ist, und Saddam Hussein ist sicherlich kein angenehmer Zeitgenosse, über Massenvernichtungswaffen wirklich verfügt?
00:40:30	Die AWACS-Flugzeuge bleiben mit deutschen Soldaten besetzt, die Fuchs-Panzer bleiben in Kuweit. Also die Bundesregierung hat ja schon an einer ganzen Reihe von Punkten eine Verwicklung, eine Beteiligung, Flugabwehr für Israel, eingegangen und da Verdient die Bundeswehr, die Nato, eine	

		Geschlossenheit der Demokraten, in diesen Fragen man sollte sich darüber nicht in Streit begeben. Ich habe der SPD nie vorgeworfen, dass sie ^ mehr Soldaten in mehr Länder geschickt hat, als jede Regierung zuvor , dass sie die erste Bundesregierung war, die deutsche Soldaten in Kriegseinsätze geschickt hat, was mit dem Irak ja überhaupt nicht stattfinden wird und stattfinden kann, aber das deutsch-amerikanische	
00:41:00	Ach Quatsch. Ich finde man muss in der Tat etwas präziser werden. Worum geht es? Es geht darum, nicht um den Landtagswahlkampf,	Verhältnis, das Verhältnis zu den anderen Staaten in den Vereinten Nationen, das sollte man nicht unnötig belasten indem man in Landtagswahlkämpfen, wo es um solche Fragen ja wahrlich nicht geht den Versuch macht dies jetzt als letzte Karte aus dem Ärmel zu schütteln und auf Plakate zu kleben, kein Blut für Öl wie das die SPD in Hessen '91 gemacht hat und wie das jetzt wohl bei der SPD Niedersachsen erwogen wird, das werden die Menschen nicht durchgehen lassen.	[KLÖPPEL: Ist das, ist das in SPD-Landen in Niedersachsen so? (uv)
00:41:30	^ mal abgesehen davon, dass Sie in Niedersachsen einen Bundestagswahlkampf		

	führen, dann hatten wir ja die Möglichkeit das gesamte Spektrum aufzumachen und dazu gehört dann auch diese Frage. Es geht allerdings schon darum, dass wir der Überzeugung sind, dass Sie mit der Blockademehrheit im Bundesrat versuchen wollen Herr Koch den Weg ins Kanzleramt zu ebnen und Herr Koch und Sie, Sie haben vor etwas mehr als einer Woche präzise gesagt – Herr Wulff – was Sie wollen und das sollten Sie hier öffentlich sagen. Sie haben gesagt, wenn der Sicherheitsrat der Vereinten Nationen sich entscheidet zu einem Militäreinsatz im Irak,	
00:42:00	dann unterstützt die Union diese Politik der Vereinten Nationen. Sie sagen ganz präzise, Sie können das ja hier richtig stellen, die Position der Bundesregierung ist eindeutig, übrigens ist es auch meine. Erstens – es kann nicht sein dass mit zweierlei Messlatten gemessen wird, bei dem der Atomwaffen hat, wie Nordkorea, da wird verhandelt, bei dem anderen wird offensichtlich um des Öl Willens der Militäreinsatz vorbereitet. Zweitens, es geht um die Frage, ist man der Überzeugung,	[Das ist in der Göttinger Erklärung nicht drin, überhaupt nicht.
00:42:30	dass ein Krieg im Irak – gefährlicher ist, als alles andere, weil er die gesamte	

	Region ansteckt, weil er Fundamentalisten und Terroristen Aufschwung gibt. Wenn man dieser Überzeugung ist, dann muss man in deutschem Interesse handeln und darf nicht diplomatische Taktierereien aufnehmen. Man darf nicht, man darf nicht dann nur, weil die USA sich durchsetzt sagen, sind wir vielleicht doch dafür, sondern da muss man sagen wir sind dagegen, wir sind dagegen egal was in der UN beschlossen wir.		[KLÖPPEL: Darauf entgegnen Sie jetzt Herr Wulff, sagen Sie wie es ist.
00:43:00	Und wir sind dann auch der Überzeugung, dass wir überall in internationalen Gremien uns so zu verhalten haben. Auch in der UN.	[Ja. Wenn Außen- und Sicherheitspolitik so einfach wäre wie Herr Gabriel es hier in den Raum stellt, dann wären die Inspektoren gar nicht im Irak. Wenn alle gesagt hätten was Schröder gesagt hatte, wir haben da nichts mit zu tun, wir machen da überhaupt nichts mit, wir machen gar keinen Druck auf den Irak, wir drohen auch mit nichts, dann wären die Inspektoren gar nicht im Land, hätten gar keine Waffen gefunden, könnten gar nicht nachschauen, könnten gar keinen Bericht erstellen. Das heißt wir brauchen die Solidarität	[KLÖPPEL: So was ist die Position der CDU? Was steht in der Göttinger Erklärung? Das ganz kurz, weil uns auch die Zeit ein bisschen davon läuft.
00:43:30		innerhalb der Vereinten Nationen und Deutschland wird Vorsitzender des	

	[Aber was machen Sie denn? Wie ist denn nun Ihre Position? [Ja.	Sicherheitsrates sein ab 1. Februar, hat eine zentrale Rolle bei der Herbeiführung von Entscheidungen. Wir brauchen auch Einfluss. Und wir sagen, wenn der Bericht vorliegt, dafür wird der Bericht erstellt, dann wird der Sicherheitsrat gefordert da eine Position zu beziehen. Das sagt exakt die Bundesregierung, auch am heutigen Tage nochmal über den Regierungssprecher und das ist auch die richtige Position, dass man sich nicht vorher die Hände fesselt, die Hände bindet.	[KLÖPPEL: Also wenn die (uv) sagt, es gibt Hinweise genug, es sollte ein militärisches Vorgehen gegen den Irak geben,
00:44:00	[Sie wollen das nicht sagen.	Bundesaußenminister Fischer beispielsweise hat erklärt, dass das dann schon reichen würde diesen (uv) zu führen, weil die Bundesregierung SPD/Grüne der UN-Resolution 1441 ja zugestimmt hat am Ende, die bereits im letzten Satz dann solche Anschläge unter Umständen möglich machen würden nach Fischer möglich wird, wo ich große Bedenken habe, ich halte eine zwingende Befassung des Sicherheitsrates für erforderlich, eine zweite UN-Resolution für erforderlich und glaube nach wie vor,	sollte Deutschland dann im UN-Sicherheitsrat sagen, ja, wir machen da mit?

00:44:30	dass man jegliche Das hat er nicht gesagt. [Nein. Er hat es richtig gestellt, Deutschlandfunk-Interview es ist gestern Ja gestern gibt es die Erklärung von Schäuble, von Pflüger und (uv) Nein sie haben es richtig gestellt, dass sie sagen, die endgültige Beschlussfassung muss genau wie die Bundesregierung es gesagt hat, erfolgen wenn der Bericht vorliegt, wenn der UN-Sicherheitsrat verhandelt hat und die Einsätze deutscher Soldaten wie man das Schröder bisher zugesagt hat	[BREMER: Herr Wulff, warum sagen Sie nicht genau, wie Ihr Parteifreund Wolfgang Schäuble einfach, in einem solchen Fall müsse Deutschland mit Ja stimmen? [Doch laut (uv) [Nein in der Berliner Zeitung ist es nachzulesen. [Hat er seine Meinung schon wieder geändert?
00:45:00	stehen überhaupt nicht zur Disposition. Insofern sind solche Sätze, wie jetzt von Herrn Gabriel, lieber drei Liter Auto und Ökosteuer, als das Blut deutscher Soldaten im Irak zu verlieren, eben eine Polemik die man nicht durchgehen lassen kann. Dafür ist auch das Verhältnis des Weltfriedens zu wichtig, Saddam Hussein ist ein gefährlicher Mann und die Zusammenballung von ^ B und C Waffen und die hat er ja gehabt bis '98 und es ist bis heute nicht nachgewiesen wo sie geblieben sind, die B und C	

		Waffen in den Händen von Islamisten sind eine gewaltige Gefahr solange ist der 11. September in New York und anderes noch nicht	
00:45:30	Es geht in der Tat nicht darum, dass wir - - wieder versuchen diplomatische Auswege zu finden. Sondern Sie haben eben über Glaubwürdigkeit von Politik gesprochen. Ich wiederhole, wenn man der Überzeugung ist, ein Militäreinsatz bringt mehr Krieg und Gewalt als er verhindern kann, ich bin nicht dafür Saddam Hussein da zu lassen, aber wenn man zu dieser Überzeugung kommt, dann muss es völlig egal sein, sonst ist man nicht glaubwürdig als Politiker	her, wir müssen hier als Weltgemeinschaft sehr sehr stark (uv)	[KLÖPPEL: Herr Gabriel ganz kurz noch eine Entgegnung darauf drei Liter Auto oder Blut deutscher Soldaten?
00:46:00	[Entschuldigung jetzt müssen Sie gestatten, dass ich den Satz zu Ende bring ...dann müssen Sie als Politiker das durchhalten. Dann können Sie nicht sagen, ich bin zwar der Meinung das ist falsch, aber in der UN stimme ich, damit mir die Amerikaner nicht böse sind, dann doch dafür. Und um den Satz mal klar zu sagen, ich bin der festen Überzeugung, dass der Unterschied zwischen Nordkorea und dem Nahen Osten und dem	[(uv)	

	Irak deshalb existiert, weil die Amerikaner ein geostrategisches Interesse im Hinblick auf Öl im Sinn haben und ich bin nicht		
	bereit, dass nur aus diesem Interesse Jungs und Mädchen dort in den Krieg geschickt werden. Und ich halte das für falsch und den Mut muss man haben, jedenfalls wenn man im deutschen Interesse handelt, und der Kanzler hat den Mut, und ich finde Sie sollten ihm in dieser Stelle den Rücken stärken.		
00:46:30		Der Kanzler hat erklärt, Diktatoren kann man unter Umständen nur mit Gewalt beikommen. Das wissen wir Deutschen aus leidvoller Erfahrung.	
	[Sie kennen seine Position zum Irak, aber Sie wollen sich an der Stelle nicht klar bekennen.	[Die hat er deutlich erklärt.	
		Ich habe seine Position zum Irak, 'entscheiden wenn der Bericht vorliegt'.	
00:47:00			[KLÖPPEL: Wir machen gleich weiter, machen mal eine ganz kleine Pause und melden uns dann mit noch ein paar Minuten, mit Kurzzeitdiskussion zum Thema: Mit wem wollen die beiden eigentlich regieren? Bis gleich.
00:47:30			Werbung
00:48:00			Werbung
00:48:30			Werbung
00:49:00			Werbung
00:49:30			Werbung
00:50:00			Werbung
00:50:30			Werbung
00:51:00			Werbung

00:51:30			Werbung
00:52:00			Werbung
00:52:30			Werbung
00:53:00			KLÖPPEL: Zwei Wochen noch bis zur Entscheidung in Niedersachsen, unser TV-Duell geht in die allerletzte Runde. Sigmar Gabriel der Ministerpräsident und Christian Wulff, sein Herausforderer, sind noch bei uns. Die beiden sind aber nicht nur in Niedersachsen bekannt, sondern natürlich auch hier in Berlin. Schauen wir uns mal an was beispielsweise Angela Merkel
00:53:30	Ach das ist der ^ übliche Spruch der Union. Ich glaub wir haben eine Menge Dinge auf den Weg gebracht und auch gut hinbekommen, Frau Merkel soll sich mal unsere Zahlen zur Jugendarbeitslosigkeit anschauen.	[Münte ist bestimmt jetzt	über Sigmar Gabriel zu sagen hat. MAZ: „Er ist sprunghaft. Einfach sprunghaft, hat ein Haufen Zeug versprochen, begonnen, wieder fallen gelassen, das ist mein Vorwurf an ihn.“ KLÖPPEL: ‚Sprunghaft‘ und ‚lässt Dinge fallen‘. Ist da was dran? KLÖPPEL: Es gibt natürlich auch jemand der etwas über Sie sagt Herr Wulff, wir haben den SPD-

		hart.	Fraktionsvorsitzenden Müntefering
00:54:00	[(uv)		Mal gefragt, was ist Herr Wulff eigentlich für einer? MAZ: „Er ist ^ ein Oppositionspolitiker der das Geschäft der Opposition so langsam lernt. Ich glaube, dass er in den nächsten vier Jahren als Oppositionsführer gute Fortschritte machen kann.“ BREMER: Dem werden Sie natürlich widersprechen denn Sie wollen ja gewinnen. Wenn es nicht allein reicht, mit wem werden Sie dann koalieren in Niedersachsen? Mit der FDP, die aber schwächelt, weil da ja nicht sicher ist ob sie die fünf Prozent Grenze überspringt oder am Ende
00:54:30		Nein, es gibt große Klarheit in Niedersachsen. Wir möchten eine CDU-geführte CDU/FDP Regierung und ich bin ganz überzeugt davon, dass die FDP das schaffen wird. Sie hat mehr Mitglieder, mehr Mandatsträger als '98, damals hatte sie 4,97 Prozent, diese 0,03 Prozent die wird sie überspringen und wird im Parlament sein und dann werden wir gemeinsam regieren können. Das ist eine klare Alternative und da gibt es auch kein Gewackel.	vielleicht sogar mit den Grünen? [KLÖPPEL: Wir wollen mal ganz kurz die Sonntagsfrage einblenden, denn wenn

		heute schon Wahl wäre und nicht erst in zwei Wochen, wie es da aussähe in Niedersachsen. Und da ist das Ergebnis. Ernüchternd auf der einen Seite,
00:55:00	Die FDP hat einen Fehler der Bundestagswahl nicht wiederholt. Die hatte ja bei der Bundestagswahl völlig offen gelassen was sie dann am Ende will, mit wem sie will. In Niedersachsen hat sie eine klare Entscheidung getroffen, eine Koalitionsaussage zugunsten der CDU, ein Votum für einen Neuanfang	für die SPD, 36 Prozent, Mut machend für die CDU mit 47, da kratzt man schon fast an der absoluten Mehrheit, Grüne 8, FDP 5 Prozent. - Also diese fünf Prozent, auf die können Sie sich noch nicht wirklich verlassen.
00:55:30	in der Politik und das wird ihr helfen die Fünf-Prozent-Klausel zu brechen. [Naja, einmal sind ja die Wählerinnen und Wähler so, dass die ganz alleine über ihre Stimmen entscheiden, die hat niemand zu verleiten oder zu erkaufen. Man kann das initiieren, aber das werden wir nicht tun, denn wir brauchen beide Stimmen eines jeden Wählers und das Beste für das Land wäre eine absolute Mehrheit der CDU, aber die streben wir deshalb nicht an, weil wir Realisten sind und weil wir	[BREMER: Wollen Sie jetzt Leihstimmen abgeben? Oder dazu aufrufen, dass CDU-Wähler FDP wählen? [Da kann man doch was initiieren.

		glauben, dass man reinen Wein einschenken muss und das ist im Moment nicht realistisch, und eine CDU/FDP-Regierung ist greifbar, die ist aber auch noch nicht gewiss, es wird knapp es gibt vielleicht doch	
00:56:00	Ich glaube, dass diese Wahlen wie auch schon die letzten Wahlen nicht nur die Bundestagswahlen in den letzten zwei, drei Wochen entschieden werden. Es geht darum zu zeigen, dass es eben nicht nur um Berlin geht, sondern um das eigene Land. Wir haben eine Menge auf den weg gekriegt,	noch ein Fotofinish in der Zielgeraden. Wir kämpfen jetzt die nächsten zwei Wochen um jede Stimme und zwar dann immer um die beiden Stimmen.	BREMER: Herr Gabriel, Sie ziehen Ihre Stirn glaub ich zurecht in Falten, wenn Sie dieses Umfrageergebnis sehen – haben Sie wirklich noch die – Hoffnung, dass Sie – den Trend – drehen können in zwei Wochen?
00:56:30	ich kann nur noch mal sagen, wir sind das einzige Land, das die Jugendarbeitslosigkeit gesenkt hat. In ganz Deutschland steigt sie um 21 Prozent bei den langfrist-arbeitslosen Jugendlichen, bei uns sinkt sie fast um 10 Prozent. Wir haben eine Menge gemacht für die Vereinbarkeit von Frauen mit Schule und		

	Kindererziehung und Beruf, wir haben bei uns den höchsten Zuwachs an Arbeitsplätzen in ganz Deutschland und eine Menge anderer Dinge mehr und ich finde, das muss man zu Ende kriegen und es geht darum [Nee, Nein, ich möchte auch ehrlich gesagt keine Wahlen gewinnen mit Katastrophen.		[BREMER: Aber eine Flutkatastrophe werden Sie ja nicht mehr haben, die Sie noch aufheben könnten
00:57:00	Übrigens auch nicht, um es klar zu sagen, mit dem Irak-Krieg. Mir wär lieber die CDU würde den Bundeskanzler wirklich unterstützen, dann wäre das Thema weg, bräuchten wir nicht darüber reden, aber unsere jungen Leute hätten keine Sorge. [Offensichtlich nicht. Er hat es ja ganz gut hingekriegt in Niedersachsen zwischen '90 bis '94. Danach hat es eine alleinige Regierung gegeben. Die Grünen und wir haben in bestimmten Punkten unterschiedliche Auffassungen, keine Frage, aber es gibt auch eine Menge Gemeinsamkeiten, insbesondere wenn		[KLÖPPEL: Aber alleine geht es ja sowieso nicht. Sie müssen ja dann mit den Grünen, wenn überhaupt. Haben Sie eigentlich schon mal bei Gerhard Schröder angefragt, wie das so ist grüne Kröten zu schlucken? Wie man das am besten runter kriegt?

00:57:30	man sieht, wie sich die Grünen mit Frau Harms in Niedersachsen auch verändert haben. ^Das wird glaube ich, eine stabile Koalition und es geht in der Tat darum, die Frage zu stellen, warum soll die FDP eigentlich rein? Ich meine – jetzt mal im Ernst, Walter Hirche, der war glaube ich schon vor Albrecht mal Minister bei uns. Also die Generation, die da antritt für die FDP, was die mit der Zukunft Niedersachsens zu haben soll, hat sich mir noch nicht erschlossen, ich glaub Herrn Wulff auch nicht.		BREMER: Was passiert eigentlich wenn Sie verlieren? Was machen Sie dann? Kommt dann der große Auszug des Sigmar Gabriel aus der Politik oder wird er die harten
00:58:00	Nee, letzteres ganz bestimmt nicht. ^ Es ist einfach so, wenn Sie einen 100-Meter-Läufer im Endlauf fragen, oder so auf der Hälfte der Strecke oder so ein paar Meter vor dem Ziel 'sag mal was machst du eigentlich wenn du Zweiter wirst?', dann ist eines sicher gestellt, wenn der anfängt darüber nachzudenken, verliert er.		Oppositionsbänke als Fraktionschef drücken oder wird er die Riege der - - Eh-Ex-Ministerpräsidenten der SPD, die jetzt im Bundeskabinett sitzen, noch verstärken?

	Und das ist bei uns nicht anders und deswegen gilt alles darauf setzen und die Kraft einsetzen, dass wir das gewinnen,		
00:58:30	weil es um Niedersachsen geht und nicht um Blockade in Berlin und für den Rest gilt Beckenbauer, ne. ‚Schaun ma mal.‘	So ist es und deswegen kann ich das voll teilen, vielleicht in meinem Falle eher im Sinne eines Marathonlaufs aber beim Marathonlauf gilt das Gleiche wie das was ^ Herr Gabriel gesagt hat zum 100-Meter-Lauf. Am Ende guckt man jetzt ins Ziel zu kommen als Erster und nicht darüber nachzudenken was nach der Ziellinie alles passieren könnte, außer sich vorzubereiten was man dann zu tun hat	[BREMER: (uv). KLÖPPEL: Und Sie wissen ja wie es ist Zweiter zu werden, für Sie ist das ja nichts Neues.
00:59:00		um das Land gut zu regieren und darauf sind wir gut vorbereitet. (uv) Wie gesagt, jetzt darüber zu spekulieren wäre genau der Fehler des Marathonläufers, der sich umschaut oder sich zu viele Gedanken macht. Man muss sich jetzt Gedanken machen das Land gut zu regieren, wenn ich am 2. Februar gewählt werde, hätte ich die interessante Kombination jüngster Ministerpräsident in Deutschland zu sein und	KLÖPPEL: In der Politik bleiben Sie auf jeden Fall?

	trotzdem eine sehr große angemessene Vorbereitungszeit gehabt zu haben. Es ist keine schlechte Kombination.	BREMER: In zwei Wochen werden wir es genau wissen. Vielen Dank Herr Wulff, vielen Dank Herr Gabriel. KLÖPPEL: Ja herzlichen Dank. Ich hoffe, dass es auch für Sie zu Hause interessant war
00:59:30		- unsere kleine Duell-Runde hier zur Landtagswahl in Niedersachsen. Dass es nicht nur die Niedersachsen interessiert hat, da bin ich ganz sicher. Ich denke, dass wir auch bundespolitisch einiges an neuen Informationen für Sie zusammengetragen haben. Herzlichen Dank, ich hoffe wir sehen uns morgen wieder. Bis dann.